

# Poster „Wanzen in Rheinland-Pfalz“

## INFORMATION

Im deutschsprachigen Raum kommen fast 1.000 Wanzenarten (Heteroptera) vor. Sie bewohnen sowohl Land- wie auch Wasserlebensräume.

Die meisten Wanzen sind phytophag, d.h. sie ernähren sich von den Säften oder Samen der Pflanzen.

Andere Arten leben räuberisch (zoophag), sind Parasiten oder saugen Blut.

Die meisten Wanzenarten durchlaufen fünf Larvenstadien. Für das Wachstum häuten sie sich. Die Larven nehmen während der Entwicklung an Größe und Gewicht zu. Die Flügel und die Geschlechtsorgane werden erst bei den erwachsenen Tieren ausgebildet. Je nach Art bzw. den äußeren Umweltbedingungen werden eine oder mehrere Generationen pro Jahr ausgebildet. Die Überwinterung der Nachkommen (Jungwanzen) erfolgt artspezifisch als Ei, Larve oder Imago.

Eine Übersicht über die Arten in Rheinland-Pfalz wollen wir Ihnen mit Hilfe des Posters geben.

Im oberen Bereich des Posters finden sich Arten, die recht häufig in der Natur und in der Stadt anzutreffen sind. Viele davon sind Pflanzensauger und werden an oder unter ihren Wirtspflanzen angetroffen.



Die Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*) ist mit ihrer leuchtend rot-schwarzen Färbung in großer Anzahl an sonnenexponierten Standorten unter Linden oder in der Nähe von Malvengewächsen zu erblicken.

Diese Art gehört zu den Samensaugern, kann aber auch an tierischen Nahrungsquellen wie Insekten oder Aas beobachtet werden.



Eine der bekanntesten Wanzen ist die Stinkwanze (*Palomena prasina*). Bei Gefahr sondert die Wanze ein stark stinkendes und haftendes Sekret ab. Das kann bei einigen Menschen allergische Reaktionen auslösen.



**Viele Wanzen nutzen die Sekrete nicht nur zur Verteidigung, sondern auch zur Kommunikation: Sie besitzen Wehrdrüsen oder geben einen Duft ab, der andere Wanzen anzieht. So bilden sich an manchen Stellen starke Ansammlungen von vielen einzelnen Tieren.**



Die recht häufig auch in Gebäuden oder an Außenwänden anzutreffende Gartenwanze (*Rhaphigaster nebulosa*) kann nach trockenen, heißen Sommern als Massenvorkommen beobachtet werden. Im Normalfall kommt sie vereinzelt vor. Als eine der größten einheimischen Landwanzen lebt sie an sonnigen Lagen. Die Gartenwanze ernährt sich sowohl phyto- als auch zoophag und überwintert als erwachsenes Tier sehr häufig in Gebäuden.



Besonders bemerkenswert sind zwei Arten:

*Neolygus zebei* (GÜNTHER, 1997) wurde zuerst in Rheinland-Pfalz entdeckt und als eigenständige Art beschrieben.

Die genaue Verbreitung der Art ist noch nicht bekannt.





Die Art *Phytocoris jordani* ist für ganz Deutschland nur in Rheinland-Pfalz nachgewiesen. Sie lebt in wärmeren Weinbergslagen, Trockenrasen- und sandigen Gebieten.



Die Wanze *Halticus macrocephalus* ist eine sehr kleine Art, die sich meist springend fortbewegt. In Rheinland-Pfalz erreicht sie wohl derzeit die nördlichste Verbreitung auf dem europäischen Festland. Die Nachweise dieser Art sind schon einige Jahre alt, ihre genaue aktuelle Verbreitung ist derzeit nicht bekannt. Diese Art wurde nur in besonders wärmebegünstigten Standorten angetroffen.



**Für Arten, die durch ihre ökologischen Ansprüche ein Abbild der Biodiversität in Rheinland-Pfalz darstellen, trägt Rheinland-Pfalz eine besondere Verantwortung.**



Zu diesen Verantwortungsarten gehört auch die Rote Mordwanze (*Rhynocoris iracundus*), die als Raubwanze einen charakteristischen, kräftigen und säbelförmigen Rüssel besitzt. Dem Einsatz dieses Rüssels verdankt sie auch ihren Namen. Nach dem Anspringen und Stechen des Beutetieres wird dieses mit giftigen Inhaltsstoffen des Speichels gelähmt und dann ausgesaugt. Zusätzlich erzeugt diese Art bei Gefahr durch ein Streifen des Rüssels entlang einer Rinne an den Vorderhäften zirpende Laute.



Mit ebenso bemerkenswerter Lebensweise beeindruckt die Staubwanze (*Reduvius personatus*). Diese Art lebt meist in menschlichen Wohnbereichen. Die Staubwanze ist nachtaktiv und ernährt sich von Insekten, die in Häusern wohnen. Die Larven zeigen ein sogenanntes „Maskierungsverhalten“: An ihren Körper kleben sie Staub- und Schmutzpartikel zur Tarnung sowie als Schutz gegen Fressfeinde. Diese Maskierung verlieh ihnen auch den deutschen Namen „Staubwanze“. Der Stich dieser Wanzen ist sogar für den Menschen schmerzhaft, aber nicht bedenklich.



Neben der Tarnung vor Fressfeinden haben Wanzen weitere Mechanismen zum Schutz entwickelt. So bewacht die größte einheimische Erdwanzenart *Cydnus aterrimus* ihre Nachkommen. Sie legt die Eier in den Boden und bleibt bis zur zweiten Häutung der Larven bei diesen. Zudem übergibt das Weibchen an ihren Nachwuchs Sekrettröpfchen mit Mikroorganismen für den Verdauungstrakt, die für eine normale Ernährung notwendig sind.



Als Blut saugende Art ist die Bettwanze (*Cimex lectularius*) auch auf diesem Poster vertreten. Sie befällt heutzutage meist Vögel und Säugetiere, vereinzelt können aber auch Menschen als Wirt dienen. Hierbei sind allerdings keine schwerwiegenden Folgen von dem Wanzenbefall zu befürchten.





**Drei Wanzenarten dieses Posters sind als Neozoen (nicht einheimische Tierarten) einzustufen. Es handelt sich hierbei um drei in den letzten Jahren in Rheinland-Pfalz recht häufig anzutreffende Arten.**



Die Platanen-Gitterwanze (*Corythucha ciliata*) und die Amerikanische Zapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*) gelangten über Pflanzenimporte aus Nordamerika nach Europa. Beide Arten bilden zum Teil starke Bestände.



Die mitunter zu Abertausenden unsere Platanenalleen besiedelnde Wanzenart *Arocatus longiceps* stammt ursprünglich aus dem südöstlich-kaukasischen Gebiet und ist auch aus Kleinasien und Südosteuropa bekannt. Die Einwanderung der Art verläuft je nach Witterung beständig.



**Die untersten fünf Arten des Posters sind Wasser bewohnende Wanzen, die sich räuberisch ernähren.**



Sehr bekannt ist der Gemeine Wasserläufer (*Gerris lacustris*), der sowohl auf Fließ- als auch auf Stehgewässern anzutreffen ist.



Der lange Anhang am Hinterleib des Wasserskorpions (*Nepa cinerea*) wird oft als Stachel gedeutet, er dient der Art allerdings als Atemorgan. Einzig bei den Rücken schwimmenden Wanzenarten sollte man aufpassen, diese können bei Gefahr stechen.

**Wir wünschen viel Spaß beim Erkunden der faszinierenden Welt der Wanzen!**

### Literatur:

Günther, H. (1997): *Lygocoris zebei* n.sp., eine neue Weichwanzen-Art aus Mitteleuropa. Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins 22 (1/2): 1-8. Frankfurt a. M

Wachmann, E., Melber, A. & Deckert, J. (2004): Wanzen. Band 2. Cimicomorpha (Teil 2) mit Microphysidae (Flechtenwanzen) und Miridae (Weichwanzen). Dahl, Tierwelt Deutschlands 75.

Wachmann, E., Melber, A. & Deckert, J. (2006): Wanzen. Band 1. Dipsocoromorpha, Nepomorpha (Wasserwanzen), Gerromorpha (Wasserläufer) und Leptopodomorpha (Uferwanzen u. a.) sowie Cimicomorpha (Teil 1) mit Tingidae (Gitter- oder Netzwanzen), Anthocoridae (Blumenwanzen), Cimicidae (Plattwanzen) und Reduviidae (Raubwanzen). Dahl, Tierwelt Deutschlands 77.

Wachmann, E., Melber, A. & Deckert, J. (2007): Wanzen. Band 3. Pentatomomorpha I: Aradoidea (Rindenwanzen), Lygaeoidea (Bodenwanzen u. a.), Pyrrhocoroidea (Feuerwanzen) und Coreoidea (Randwanzen u. a.). Dahl, Tierwelt Deutschlands 78.

Wachmann, E., Melber, A. & Deckert, J. (2008): Wanzen. Band 4. Pentatomomorpha II mit Pentatomoidea: Cydnidae (Erdwanzen), Thyreocoridae, Plataspidae (Kugelwanzen), Acanthosomatidae (Bauchkielwanzen), Scutelleridae (Schildwanzen) und Pentatomidae (Baumwanzen). Dahl, Tierwelt Deutschlands 81.

<http://www.natur-in-nrw.de/index.html>

<http://www.insektenbox.de/wanzen.htm>

